

Tagebuch des Besuches einer Bildungsreisenden

12.Juni

Im Auto höre ich in den Nachrichten, dass die Kanzlerin Bildung zur Chefsache machen will und eine Bildungsreise im Sommer plane. Am gleichen Tage schreibe ich dem parlamentarischen Staatssekretär im Bildungsministerium, Andreas Storm, ob nicht Darmstadt mit seinem einmaligen Verbundstudiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ eine Station der Bildungsreise sein könnte.

18.Juni

Nach einer entsprechenden Aufforderung schicke ich ein Exposé nach Berlin.

17.Juli

Es zeichnet sich die Möglichkeit ab, dass es gelingen könnte. Ein Ablaufplan für 30 Minuten und ein Entwurf des Settings maile ich nach Berlin.

25.Juli

Unter der Überschrift „Hoher Besuch“ mailt der Kanzler: gerade teilte mir Frau Dr. Zapp mit, dass seitens der Staatskanzlei über Herrn Dulige der Besuch der EFHD durch Kanzlerin Merkel und Ministerpräsident Koch am 21.08.08 von 17:00 bis 18:00 Uhr angekündigt wurde. Frau Dr. Zapp hat vorsorglich den Kirchenpräsidenten informiert.

30.Juli

Die Fachschulen werden informiert, um sich vor Beginn des neuen Schuljahres auf einen möglichen Besuch einzustellen. Dr. Thomas Zippert, der Leiter der Hephata Akademie für soziale Berufe schreibt: „Mir ist bei so einem kurzen Besuch eigentlich nur zweierlei wichtig: 1. Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit brauchen die Praxisorientierung der Fachschulen und die Wissenschaftlichkeit der (Fach-) Hochschulen. In unserem Studiengang ist beides integriert! 2. Wir evangelischen Ausbildungseinrichtungen in Hessen sind die ersten in Hessen! Und mit diesem Konzept zur Zeit einmalig!

31.Juli

Das Bundeskanzleramt meldet sich zu einem ersten Kontakt. Jetzt ist es amtlich. Wie kann das Thema visualisiert werden? Wann kann der Vortermin mit BKA und Bundespresseamt stattfinden? Fragen über Fragen.

4.August

Die Präsidentin ist aus dem Urlaub zurück und findet Antworten und Fragen vor. Das Bundeskanzleramt, Frau Phillipsenburg, macht Vorschläge.

6.August

Zehn Personen aus Bundeskanzleramt, Bundespresseamt und Bundeskriminalamt, Staatsschutz und Polizei beraten über zwei Stunden in der EFH Ablauf und Rahmenbedingungen. Es gilt Details zu bedenken, an die man nicht gleich denken würde. Wo kann die Kanzlerin ungestört telefonieren? Wo soll sie beim Fototermin stehen? Wo ist der Platz für den Bundesstenografen? Usw.

8.August

Eine Runde in der EFH unter Leitung der Präsidentin listet die Aufgaben, die abzuarbeiten sind, auf und trifft logistische Entscheidungen. Wir haben zu wenig Personal.

11.August

Die Presseeinladungen werden per Mail verschickt. Eine Stunde später liegen bereits die ersten fünf Akkreditierungen vor. Telefonate und Mails sollen die Gäste der Veranstaltung organisieren. Beiträge zur Pressemappe und Studierende, die am Gespräch teilnehmen, werden akquiriert.

13.August

In Berlin wurde weitergearbeitet. Der Ablaufplan liegt nun in der x-ten Fassung vor. Das Element des Gespräches wurde darin noch mehr betont. Kein Powerpoint, keine langen Beiträge. Ein dialogischer Kanzlerinnenbesuch.

14.August

Die Studierenden, die mit der Kanzlerin reden, und diejenigen, die an Symbolstationen mit jeweils einem Kind einstimmen, stehen fest. Aufregung ist deutlich zu spüren. Aber auch Vorfreude. Die Idee eines Erinnerungsmodul als Gastgeschenk. Stephan Willert vom Hessischen Rundfunk meldet einen Übertragungswagen an. Wo kann der Wagen stehen, ohne Abschirmung durch Häuser?

15.August

Anmeldeschluss für Medienvertreter. 30 Journalisten, Fotografen und Hörfunkreporter wollen über das Ereignis berichten. Insgesamt haben sich 230 Personen angemeldet, an diesem Ereignis teilzunehmen. Zusätzlich kommt jetzt auch die Bundesjustizministerin Brigitte Zypries.
Liste der wichtigen Personen einfügen!

16.August

Kein merkelfreies Wochenende. Die Pressemappe wird produziert und ein Gastgeschenk vorbereitet. Die Inhalte für das Gespräch müssen zusammengestellt, aber auch deutlich reduziert werden. Konzentration auf das Wesentliche. Alles andere erfolgt nach der Devise: „Die Kanzlerin fragt“.

18.August

Der hessische Rundfunk produziert eine Vorstellung des Studienganges. Susanne Pütz nimmt am Unterricht teil und interviewt Studierende des ersten und dritten Semesters aus Darmstadt. Der Hausmeister Ivo Andric arbeitet zuverlässig von morgens bis abends eine lange Liste vieler großer Kleinigkeiten ab.

19.August

Zwischencheck. Alle Stationen werden nochmals abgegangen und viele Kleinigkeiten entdeckt. Wo wird abgekordelt? Können Micros bei der Ablage auf einem Holztisch zu laut werden oder runterrollen? (Filzablage kaufen). Die Platzfrage neu erörtern. Inzwischen ist die Anzahl der Medienvertreter auf 10 Kamerateams, 25 Fotografen und 40 Journalisten angewachsen.

20.August

Eigentlich sollte es ein ruhiger Tag werden. Aber die Runde erweitert sich plötzlich um die Landesministerin Silke Lautenschläger. Diese Politiklastigkeit der Runde veranlasst den Kirchenpräsidenten auch einen Platz in der Runde einzufordern. 14 Personen müssen jetzt gruppiert werden.

21. August

9.00 Der Count down beginnt. Das Bundespresseamt disponiert angesichts der Presseanmeldungen um. Es werden Podeste aufgebaut, anders abgeordnet, und es gibt am Ende ein Pressestatement der Kanzlerin. Mit dem BKA muss telefoniert werden, um die neuen Anforderungen abzugleichen.

10.00

Schilder werden an die Stühle angebracht. Wo bekommt man in Darmstadt eine Filzunterlage her? Die Anordnung von Wänden und Tischen für die Akkreditierung wird aufgebaut. Die Blumen müssen im Saal positioniert werden. Nein, so nicht, weil die Blüten dann aus Sicht der Fotografen der Kanzlerin aus dem Kopf sprießen könnten.

11.00

Mit einem Vertreter des Bundeskriminalamtes wird noch einmal alles Sicherheitsrelevante durchgegangen. Wer darf auf die Empore? Wer darf ans Fenster? Wo sitzt wer?

12.00

Drei Minuten verschlafen. Beim Mittagessen mit dem Pressesprecher der EKHN, Stephan Krebs, wird die Betreuung der Medien seitens der EFH besprochen. Anschließend spielte Krebs Merkel und ich trug meinen Text vor. Letzte Korrekturen.

13.00

Die Symbolstationen kommen. Herr Zeimet von Conlastic wuchtet mit seinem Neffen schwere Gegenstände aus dem Auto. Später werden sie von Kindern in Besitz genommen und bilden die Einstimmung auf die Diskussionsrunde.

14.00

Immer mehr Polizei und ernst drein blickende Menschen versammeln sich auf dem Hof. Ein Fahrzeug mit Hunden parkt ein.

14.30

Die drei Kinder, deren Eltern, und die Studierenden treffen ein zur Einweisung. Nein, das Haus muss geräumt werden. Wir waren aber auf 15 Uhr eingerichtet. Kompromiss 14.45. Die Kinder sind Naturtalente und erobern sofort die Objekte „Wirbel“ mit dem man sich drehend bewegen kann, „Das Brett“ mit dem man balancieren kann, und dem „Springenden Punkt“ mit dem man sich durchsetzen kann.

14.45

Das Haus ist leer und wird von der Sicherheit unter die Lupe genommen.

16.00

Die Akkreditierung beginnt. Leichte Klaviermusik schafft eine entspannte Stimmung. Am Klavier Karl-Heinz Hagelgans. SAT1 interviewt Studierende. Diskussionen an der Parkschanke: Wer darf rein? Von Frankfurt trifft die Vor-Gruppe ein. Der Saal füllt sich und auf dem Vorplatz schwillt die Zahl der Menschen mit Kameras deutlich an. Ihnen muss erklärt werden, wie ihr Weg ist, wenn die Kanzlerin das Haus betreten hat.

16.50

Einstimmung des Saales über den Ablauf, wer wo sitzen wird, und wann man Aufstehen darf, wann man noch warten muss. Dann Unruhe auf dem Gang. Die ersten Fotografen laufen eifrig, um die neue Bildposition zu erreichen.

17.00

Die schreibenden Medienvertreter nehmen Platz. Ein sicheres Zeichen. Die Kanzlerin ist da. Und schon begrüßt sie die Kinder, hört sich die Erläuterungen der Studierenden an, fragt nach und lobt die Objekte. Dann werden ihr die Ehrengäste vorgestellt, sie begrüßt die Studierenden und Lehrenden im Gesprächskreis und 70 Tage nach Idee, sie einzuladen, beginnt das Gespräch. Es wird tatsächlich eines und keine Statementablieferung. Und nach 80 Minuten noch ein Gruppenfoto mit den Studierenden, ein Abschlussstatement vor der Presse und plötzlich ist der Parkplatz leer. Zufriedenheit auf allen Seiten. Die Spannungskurve senkt sich. Die Kanzlerin war da.

19.00

Zufriedene Gesichter mit Erschöpfungsspuren bei den VerwaltungsmitarbeiterInnen, die sich sehr identifiziert und engagiert haben. Das Hausmeisterehepaar Andric, der Kanzler Gustav Fetzer, der Systemadministrator Stefan Zwilling, Präsidialassistentin Gudrun Martini und die vielen Anderen, die ihren Teil dazu beigetragen haben.

23.00 Uhr

In Echo-Online erscheint der erste Bericht und eine umfangreiche Fotogalerie. Im TV wird nur der Besuch in Frankfurt berücksichtigt. Darmstadt war für die Nachrichtensendungen zu spät.

22. August

Das Darmstädter Echo war schnell. Aufmacher auf der Titelseite und Seite 1 im Lokalteil. Die Onlineseite der Stadt Darmstadt titelt: „Das Beste und die Besten für die Jüngsten“. Beiträge in SAT1, dem Hessischen Rundfunk und so weiter.

23. August

Die anderen Printmedien ziehen nach. Unter Google-News ist zu lesen, welche Zeitungen in Deutschland den dpa-Bericht nachgedruckt haben, in Berlin, Schleswig Holstein, Freiburg, und, und.

Der bekannteste Reisende der Bildungsliteratur war Goethes Wilhelm Meister. Er bricht auf, „sich dem Drucke seines bisherigen Lebens zu entziehen und einer neuen, edlern Bahn zu folgen.“ Auf Merckels Bahn war die Evangelische Fachhochschule in Darmstadt die zweite Station. Die nationale Oberschulrätin war da und hinterließ die Vision, dass wir die Bildungsrepublik Deutschland werden sollen. Da werden die Finnen aber dumm gucken. *Bernhard Meyer*